

1. Advent (Lesejahr A)
Röm 13,11-14a / Mt 24,29-44

Katastrophen kommen meist ohne Vorwarnung, liebe Schwestern und Brüder. Die moderne Technik hat Frühwarnsysteme erfunden. Doch trotz aller Technik kommen Erdbeben oder Vulkanausbrüche immer noch plötzlich. Keiner hat damit gerechnet, dass in dieser Woche ein Vulkan (*Hayli Gubbi*) in Äthiopien nach 12.000 Jahren auf einmal wieder ausbricht. Glücklicherweise hat dieser Ausbruch keine großen Zerstörungen zur Folge gehabt. Und doch macht er uns anschaulich, wie plötzlich und unerwartet etwas passieren kann. Noch schwerer vorhersehbar als in der Natur sind Katastrophen in unserem persönlichen Leben. Ein Unglück kann „aus heiterem Himmel“ über uns kommen. Da passiert ein Unfall, wir bekommen eine Krankheit, liebe Menschen sterben. Auch das allzu oft plötzlich und unerwartet.

Wir beginnen heute gar nicht unerwartet den Advent. Seit Wochen liegen in den Supermärkten schon die Lebkuchen zum Kauf aus und viele von uns haben die Wohnung entsprechend geschmückt für die besinnliche Zeit. „Advent“ heißt Ankunft. Aber Jesus spricht heute von einer ganz und gar nicht lieblichen Ankunft, nicht von Kerzenlicht, Adventsmusik und Lebkuchenduft. Vielmehr erinnert er an die große Katastrophe, von der das erste Buch der Bibel berichtet, von der Sintflut. Alles schien damals normal, der Alltag ging seinen friedlichen Lauf: „Die Menschen aßen und tranken und heirateten ... Sie ahnten nichts, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte.“

Warum hören wir einen solchen eher düsteren Evangelientext am Beginn des Advent, am Beginn dieser besinnlichen Zeit? Soll er uns Angst machen? Noch mehr Zukunftsängste schüren? Uns die Freude verderben? Nein, das soll er nicht! Er will uns mit Jesu froher Botschaft konfrontieren. Er, der Menschensohn, kommt! Und durch ihn kommt das Heil uns nahe, wie Paulus an die Gemeinde in Rom schreibt. Ihn und sein Heil hält nichts auf! Es ist die Heilsbotschaft von Gott, die Heilsbotschaft für uns! Jesus fasst sie in zwei schlichte Worte zusammen: „Seid wachsam!“ Seid wachsam für das Heil, das um Euch herum passiert! Denn es passiert! Das ist sein Frühwarnsystem, das er uns mit auf den Weg gibt.

Wir alle, liebe Schwestern und Brüder, haben keine 100prozentigen Sicherheiten in unserem Leben. Alles kann von jetzt auf gleich anders werden oder uns gar genommen werden. Aber es gibt einen Weg, mit der Unsicherheit des Lebens gut umzugehen: Mein Heute, mein Morgen, mein Alles immer neu in Gottes Hand zu legen. Um uns das zu sagen und vorzuleben, kommt

Jesus, nimmt er Ankunft in unserer Welt. Und der Advent lädt uns wieder neu dazu ein, dafür wachsam zu sein! Das heißt: Habt Vertrauen in den, der allein Geborgenheit und Halt schenken kann in aller Ungewissheit dessen, was auf uns zukommt. Solches Gottvertrauen nennen wir Glauben. Und ein gläubiger Mensch ist dann nicht zuerst einer, der möglichst viele fromme Dinge tut – auch das ist wichtig, sondern er ist vor allem einer, der voll und ganz auf Gott vertraut.

Heute, mit dem ersten Adventsonntag, beginnt ein neues Kirchenjahr. Was wird dieses neue Kirchenjahr alles bringen an Unvorhergesehenem und Unerwartetem? In unseren Zeiten schauen viele Menschen mit Sorgen in die Zukunft. Jesus will uns keine Angst machen. Im Gegenteil: Er will uns Mut machen und Hoffnung schenken. Seid wachsam für Gott – ruft er uns zu – und für sein Heilswirken in unserem Leben! Manchmal ist das unscheinbar und wir sehen es vor lauter Katastrophen nicht recht, so wie zarte Knospentriebe an einem Baum. Aber gerade dafür sollen wir wachsam sein. Und das heißt dann wohl auch, dankbar zu sein! Wir wissen, nicht was kommt. Aber wir wissen durch Jesus um Gott, in dessen Macht alles steht, der uns sein Heil schenkt und in dessen Liebe wir geborgen sind. Und auf Gott vertrauen, das können wir allemal – heute und durch dieses neue Kirchenjahr und für unser ganzes Leben! Amen.

Pfarrer Marco Weber